

Gemeindebericht

der Kirchengemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Ziescht



Verfasst anlässlich der Kreiskirchenvisitation September 2004 von:
Frau Schröter (Groß-Ziescht), Frau Schulze (Groß-Ziescht), Herr Wohlauf (Groß-Ziescht), Frau Form (Groß-Ziescht), Herr Behnisch (Groß-Ziescht), Frau Benkau (Baruth), Frau Lehmann (Baruth), Herr Karras (Baruth), Herr Thimme (Baruth), Frau Schmiedeke (Klasdorf), Frau Schulze (Paplitz), Frau Ziehe, (Paplitz), Herr Wüstenhagen (Schöbendorf), Frau Franke (Paplitz), Frau Krüger (Paplitz), Frau Schmidt (Wünsdorf).

Gemeindebericht anlässlich der Kreiskirchenvisitation 2004

Übersicht

Die Kirchengemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Ziescht liegen am Rande des Flämings im Baruther Urstromtal. Sie gehören zum Kirchenkreis Zossen und bilden den südlichen Teil des Kirchenkreises. Zossen liegt ca. 25 km nördlich und die Berliner Stadtgrenze ca. 50 km nördlich. Insgesamt gehören neben der Stadt Baruth noch zwölf weitere Dörfer mit sechs Predigtstellen in fünf Kirchen und einem Gemeindehaus zu den Gemeinden. In Nord-Süd-Richtung hat der Bereich an seiner längsten Stelle einen Durchmesser von 22 km, in Ost-West-Richtung einen Durchmesser von 18 km und eine Fläche von Rund 250 km². Die Orte liegen größtenteils im Amtsbereich Baruth, der Ort Schenkendorf der Kirchengemeinde Groß-Ziescht gehört zum Amt Golßen, und der Ort Lynow der Kirchengemeinde Paplitz zum Amtsbereich Nuthe-Urstromtal. 1972 wurden die Gemeinden Baruth und Paplitz zu einem Pfarrsprengel mit zwei eigenständigen Gemeinden zusammengeschlossen. Groß-Ziescht besteht als eigene Gemeinde weiter.

Seit 1972 wurde in den drei Kirchengemeinden zwei Pfarrstellen, die Stelle des Küsters und die Stelle des Kantorkatecheten abgebaut, so dass nunmehr nur noch eine Pfarrstelle existiert. Darüber hinaus ist in der Gemeinde eine Katechetin beschäftigt, die bei einem Stellenumfang von 80 % jedoch auch noch für die Kirchengemeinden Wünsdorf und Sperenberg zuständig ist. Die drei Gemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Ziescht haben viele Gemeinsamkeiten und gegenseitige Anknüpfungspunkte, aber auch ganz spezifische Eigenheiten. Die Stellensituation hat dazu geführt, dass die drei Gemeinden in den letzten Jahren verstärkt nach Gemeinsamkeiten suchen und sich bemühen, vermehrt Veranstaltungen gemeinsam durchzuführen. Dennoch möchten sich die drei Gemeinden als eigenständige Größen präsentieren, was auch in Gestalt und Umfang dieses Gemeindeberichtes zum Ausdruck kommt.

Bis zur Wende im Jahr 1989 war die Gegend um Baruth landwirtschaftlich geprägt, doch wurden die landwirtschaftlichen Betriebe Anfang der 90er Jahre bis auf einige wenige still gelegt. Ein neu angesiedeltes „Holzkompetenzzentrum“ im Gewerbegebiet am Rande Baruths konnte die entstehende Arbeitslosigkeit nur wenig mildern. Viele Baruther arbeiten derzeit in Berlin oder der weiteren Umgebung. Für Jugendliche bestehen kaum Ausbildungsmöglichkeiten, so dass viele Baruth und die umliegenden Dörfer verlassen. Nur wenige kommen nach dem Abschluss ihrer Ausbildung zurück. Auch wenn Baruth nicht innerhalb des so genannten Berliner Speckgürtels liegt sind dennoch auch Zuzüge insbesondere aus Berlin zu verzeichnen. Das gibt mittelfristig Hoffnung auf eine im Ganzen doch positive Entwicklung der Region.

1. Kirchengemeinde Baruth

1.1. Grundsätzliches

Die Kirchengemeinde Baruth gehört gemeinsam mit der Kirchengemeinde Paplitz zum Pfarrsprengel Baruth. Neben der Stadt Baruth gehören die Dörfer Dornswalde, Glashütte, Klasdorf, Klein Ziescht, Mückendorf und Radelnd zur Gemeinde.

Zur Kirchengemeinde Baruth gehören rund 950 Gemeindeglieder. Das entspricht etwa 30 % der Einwohnerinnen und Einwohner. Etwa 70 Gemeindeglieder sind im Alter zwischen 0 und 14 Jah-

ren. In die Altersgruppe zwischen 15 und 30 Jahren fallen rund 180 Mitglieder, rund 400 Gemeindeglieder sind zwischen 30 und 65 Jahre alt und weitere 300 Gemeindeglieder sind älter als 65 Jahre. Es zeichnet sich also eine langsame Überalterung der Kirchengemeinde ab.

Im vergangenen Jahr wurden 4 Kinder im Säuglingsalter, zwei Jugendliche und drei Erwachsene getauft. Im gleichen Zeitraum gab es sieben Austritte und 10 kirchliche Bestattungen. Einzelne Gemeindeglieder wurden nicht kirchlich bestattet, jedoch fehlt darüber die Übersicht. Durch einzelne Zuzüge blieb die Gemeindegliederzahl jedoch seit 1997 weitgehend konstant.

Zum 31. Dezember 2000 ging der langjährige Pfarrer Otfried Granzin nach 31 Dienstjahren in der Baruther Gemeinde in den Ruhestand. Da die Pfarrstelle zunächst nicht besetzt werden konnte, führte Pfarrer i.R. Granzin die Amtsgeschäfte noch bis zu einer Erkrankung im Januar 2001 weiter. Im März 2001 wurde Pfarrer i.E. Georg Thimme nach Baruth entsandt und dort schließlich im Sommer 2002 gewählt und eingeführt.

1.2. Gottesdienstliches Leben

Mit der Entsendung von Pfarrer Thimme in die Gemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Ziescht wurden die Gottesdienstzeiten neu organisiert. In der Kirchengemeinde Baruth finden seit dem Gottesdienste in der Kirche St. Sebastian und im Gemeindehaus Radeland statt. In Abstimmung mit der übrigen vier Predigtstellen der Gemeinden Paplitz und Groß-Ziescht konnte für Radeland ein 14-tägiger Turnus gefunden werden, nach dem einmal im Monat sonntags um 9.00 Uhr Gottesdienst gefeiert wird und zwei Wochen später an einem Freitag um 18.00 Uhr. In Radeland wurden die Gottesdienstzeiten nach anfänglichen Diskussionen gut angenommen. Zu den Gottesdiensten kommen in der Regel 10 bis 12 Gemeindeglieder aus Dornswalde und Radeland, was für die Größe der Dörfer bemerkenswert ist.

In Baruth findet der Gottesdienst jeden Sonntag um 10.30 Uhr statt. Seit einem Jahr wird an jedem ersten Sonntag im Monat Abendmahl gefeiert und an jedem letzten Sonntag im Monat zum Kindergottesdienst eingeladen. Seit zwei Jahren hat sich der Gottesdienstbesuch hier spürbar verbessert. So kann man an einem „normalen Sonntag mit ca. 25 Gottesdienstbesucherinnen und –besuchern rechnen. Den Kindergottesdienst hat bisher Frau Thimme-Deuckert angeboten. Nach den Sommerferien wird ihn Frau Schmiedeke im Rahmen eines Anerkennungsjahres leiten. Der Besuch ist jedoch sehr gering. Wenn sich daran innerhalb des nächsten Jahres nichts ändert, wird ab 2005 über eine Weiterführung nachgedacht werden müssen.

Während der Passionszeit findet im Gemeinderaum der Baruther Kirche donnerstags um 17.00 Uhr eine Passionsandacht statt. Diese Passionsandachten sind mit 10 bis 12 Gemeindegliedern relativ gut besucht. Allerdings fühlen sich hier trotz der relativ günstigen Zeit nur die Älteren angesprochen.

An Feiertagen ist der Gottesdienstbesuch in der Regel gut besucht. Am ersten Weihnachtsfeiertag führen die Baruther Christenlehrekinder ein Krippenspiel auf. Das hat zu einem deutlichen Anstieg der Besucherzahlen auch an diesem sonst eher mäßig besuchten Gottesdienst geführt.

Die sechs Predigtstellen der drei Gemeinden werden an besonderen Feiertagen wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten zu einem Problem, da es allein schon auf Grund der Fahrzeiten nicht möglich ist, an einem Tag sechs Gottesdienste zu angemessenen Zeiten zu halten. An Weihnachten hat sich bisher Pfarrer Behnisch aus Groß-Ziescht bereit erklärt, die Gottesdienste an den drei Predigtstellen dieser Gemeinde zu übernehmen, so dass Pfarrer Thimme die Gottesdienste in Baruth, Paplitz und Radeland halten kann. Für die übrigen Feiertage ist eine Regelung gefunden worden, nach der jede Gemeinde am eigentlichen Feiertag in einer der Predigtstellen Gottesdienst feiert, und die übrigen drei Predigtstellen dann am folgenden 1. Feiertag. Auch diese Regelung ist in den Dörfern gut angenommen worden. Nur zu Pfingsten findet in Radeland kein Gottesdienst statt.

Dieser wurde in den Nachbarort Glashütte verlegt, wo seit zwei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Museumsdorf Glashütte ein Freiluftgottesdienst stattfindet. Diese neue Tradition soll weiter gepflegt und ausgebaut werden.

An Erntedank feiern die drei Gemeinden einen gemeinsame Gottesdienst an einer der sechs Predigtplätzen. Im vergangenen Jahr fand er in Form einer Prozession in Paplitz statt und wurde von etwa 180 Menschen besucht. Dabei war besonders bemerkenswert, dass sich auch der städtische Kindergarten aus Groß-Ziescht mit einem kleinen Programm beteiligte. Im Anschluss an den Gottesdienst fand im Rüstzeitenheim Paplitz ein Gemeindefest statt.

Der Gottesdienst in Baruth wird musikalisch noch immer von Herrn Rosenberger begleitet, der bereits 1993 in den Ruhestand getreten ist und seit dem gegen eine Aufwandentschädigung die Orgel spielt. Seit einem Jahr bereitet sich eine junge Frau aus der Gemeinde in Dahme auf ihren Dienst als Organistin vor, so dass die musikalische Begleitung in den Gottesdiensten auch weiterhin gewährleistet ist.

Die Suche nach Urlaubsvertretungen gestaltet sich in der Regel schwierig. In der Gemeinde gibt es keine Lektoren mehr. Herr Karras hat im Jahr 2000 aus Altersgründen nach fast 30 Jahren diese Arbeit aufgegeben. Der Gemeindegemeinderat hofft daher, mittelfristig in der Gemeinde Menschen für eine Lektorenausbildung gewinnen zu können.

1.3. Amtshandlungen

Im vergangenen Jahr fanden vier Taufen von Kleinkindern statt. Die Taufgespräche wurden in der Regel bei den Eltern geführt. Die Vorbereitung auf die Erwachsenentaufe fand in einem Taufseminar statt, von dem später noch die Rede sein wird.

Im vergangenen Jahr fanden vier Trauungen von Paaren aus Berlin in der Baruther Kirche statt. Diese Paare waren auf der Suche nach einer „schönen“ Kirche auf Baruth gestoßen. Daraus hat sich jedoch kein Trend entwickelt. In diesem Jahr sind bisher – wie im vergangenen Jahr auch - drei Trauungen aus dem Umfeld der Gemeinde angemeldet. Die Traugespräche finden in der Regel bei den Paaren zu Hause statt.

Die Zahl der kirchlichen Bestattungen blieb in den vergangenen Jahren mit etwa zehn weitgehend konstant. Im Regelfall werden die Angehörigen vor der Beerdigung vom Pfarrer besucht.

1.4. Die Gemeinde in ihrem Dienst / kirchliche Unterweisung

1.4.1. Christenlehre

Bis zum Herbst 2003 wurde in Baruth die Christenlehre mit einer Unterbrechung wegen Krankheit von Frau Plikat aus Sperenberg geführt. Während ihrer Krankheit hat für ein Jahr Pfarrer Thimme die Vertretung übernommen. Seit November 2003 hat eine Erzieherinnenschülerin aus Baruth zunächst gemeinsam mit Pfarrer Thimme die Christenlehre geleitet und mit den Christenlehrekindern ein Weihnachtsmusical einstudiert, das am 1. Weihnachtsfeiertag aufgeführt wurde. Ab August 2004 wird sie nun ihr Anerkennungsjahr als Erzieherin in der Gemeinde absolvieren. Seit März 2004 arbeitet auch die Katechetin Andrea Schmidt in der Gemeinde. Darüber hinaus ist sie auch für Paplitz, Groß-Ziescht, Wünsdorf und Sperenberg zuständig – mit einem Stellenumfang von 80%.

In Baruth findet Christenlehre wöchentlich eine Stunde statt. Die Christenlehre besuchen Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren, danach gehen sie für zwei Jahre zum Konfirmandenunterricht. Bis Oktober 2003 besuchten etwa 12 Kinder regelmäßig die Christenlehre. Durch das attraktive Gestalten der Christenlehre, durch zwei musikalische Projekte (Krippenspiel als Musical und Tanz zu

Pfingsten) und insbesondere durch den engen Kontakt von Katja Schmiedeke zu den Baruther Kindern stieg die Zahl der Christenlehrekinder innerhalb des letzten halben Jahres auf über 20 an. Diese Gruppenstärke ist nur dadurch zu halten, dass nun mit Frau Schmidt zwei kompetente und die Kinder mitreisende Frauen für die Christenlehre zuständig sind.

Zur Zeit ist zu beobachten, dass während der Christenlehre einige Kinder vor der Kirche stehen und auf ihre Freunde warten, die die Christenlehre besuchen. Möglicherweise wird die Christenlehre so zu einem selbstlaufenden Anziehungspunkt für Kinder, die bisher noch keinen Kontakt zur Gemeinde hatten. Dieser Trend wird auch durch den Anteil nicht getaufter Kinder in der Christenlehre bestätigt

Perspektivisch muss darüber nachgedacht werden, wie die Arbeit nach dem Anerkennungsjahr von Katja Schmiedeke mit nur einer hauptamtlichen Kraft weiter geführt werden kann.

Dazu wird schon jetzt ein Schwerpunkt auch auf die Elternarbeit gelegt. So finden gemeinsame Feste, Familiengottesdienste und Ausflüge statt, an denen sich die Eltern beteiligen. Außerdem werden sie regelmäßig zu Elternabenden eingeladen. Auch die „Tür- und Angelgespräche“ beim Bringen und Abholen der Kinder sind von großer Bedeutung, da so die Eltern immer wissen, was zur Zeit in der Kirche passiert oder wo man ihre Mithilfe benötigt.

1.4.2 Das Musical-Projekt

Derzeit ist ein regionen- und generationenübergreifendes Musical-Projekt in Arbeit. Ausgehend vom „Großen Bibelbilderbuch“, gemalt von Kees de Kort, und der dazu gehörenden Music von der CD „Das große Bibel-Hörbuch“, werden die Christenlehrekinder der Gemeinden Baruth, Paplitz, Groß-Ziescht, Sperenberg und Wünsdorf diese Kinderbibel als Musical auf die Bühne bringen. Derzeit schreiben Frau Schmidt, Frau Schmiedeke und Herr Thimme am Skript. Als Band konnten mehrere Eltern aus den Gemeinden gewonnen werden, ebenso für den Bühnenbau. Angedacht ist, dass die Kostüme unter anderem von Seniorinnen der Gemeinden genäht werden, so dass alle Gemeinden und alle Generationen der Region beteiligt werden können. Finanziert werden soll das Projekt in erster Linie über die Maßnahme 5000xZukunft der Aktion Mensch, über Zuschüsse des Amtes für Jugendarbeit, über Eintrittsgelder und Eigenmittel der Teilnehmenden. Aufführungstermine sind im April 2005 in den beteiligten Gemeinden geplant und eventuell im Mai 2005 auf dem Kirchentag in Hannover

1.4.3. Konfirmandenunterricht

Der Konfirmandenunterricht findet für die drei Gemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Ziescht gemeinsam in Baruth statt. Im Frühjahr wurden sieben Jungen und Mädchen getauft bzw. konfirmiert. In der derzeitigen siebten Klasse sind sechs Mädchen und zwei Jungen.

Zu Beginn des Konfirmandenunterrichtes lädt Pfarrer Thimme alle Jugendlichen aus dem Gemeindebereich zum Konfirmandenunterricht ein. Die Adressen stellt das Einwohnermeldeamt zur Verfügung. In den letzten beiden Jahren wurden etwas über fünfzig Kinder angeschrieben und eingeladen. Davon kamen 2003 sieben Kinder und 2004 acht Kinder zum Unterricht. Auch wenn diese Zahlen auf den ersten Blick den Schluss zulassen, dass es sich nicht lohnt, alle Kinder anzuschreiben, so hatte der Brief doch die Folge, dass die Kinder untereinander darüber diskutierten, ob sie nun teilnehmen sollten oder nicht. So wurde diese Frage wenigstens wieder ins Bewusstsein gerufen.

Schwierig gestaltet sich der Konfirmandenunterricht im Blick auf die Konkurrenz zur Jugendweihe. Diese in Baruth im Klassenverband gefeiert wird. Wer zum Konfirmandenunterricht kommt, schließt sich daher aus dieser Gemeinschaft aus, was die Teilnahme an der Konfirmation erschwert. So

kamen in den letzten drei Jahren vereinzelt Freunde mit zum Konfirmandenunterricht, die schließlich regelmäßig teilnahmen, ohne sich jedoch am Ende konfirmieren zu lassen.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden der siebten und der achten Klasse treffen sich jeweils einmal wöchentlich für eine Stunde im Pfarrhaus. Der Gottesdienstbesuch einmal monatlich ist verpflichtend.

1.4.4. Jugendarbeit

Seit dem Sommer 2003 werden die Räume des ehemaligen Jugendclubs im Kirchturm der Baruther Kirche wieder genutzt. Dazu wurden sie von einer Gruppe Jugendlicher renoviert und neu eingerichtet. Das Material für die Renovierung wurde insbesondere von einer Firma aus dem Baruther Gewerbegebiet gestiftet. Die Renovierungsarbeiten wurden von zwei Vätern begleitet. Seit einem halben Jahr haben die Jugendlichen die Verwaltung des Jugendclubs übernommen. Sie treffen sich dort regelmäßig an einem Nachmittag in der Woche. Begleitet werden sie dabei von einer Mutter und Pfarrer Thimme

Seit zwei Jahren wird in Zusammenarbeit mit dem Kunst- und Kulturverein Alte Schule Baruth e.V. mit den Jugendlichen ein Videoprojekt durchgeführt. Eine Gruppe von Jugendlichen drehte gemeinsam mit Pfarrer Thimme und einer Videokünstlerin in dieser Zeit zwei Kurzfilme, von denen jedoch nur einer geschnitten werden konnte. Der zweite Film wurde zwar abgedreht, konnte dann aber auf Grund beruflicher Veränderungen der Künstlerin noch nicht fertig gestellt werden. Für das Jahr 2005 ist ein neues Projekt im Rahmen von Kulturland Brandenburg geplant, in dem die Jugendlichen mit der Kamera insbesondere ältere Menschen zu ihren Erfahrungen mit der Baruther Kirche interviewen sollen.

Ein Höhepunkt der gemeindlichen Jugendarbeit ist eine 14-tägige Kanurüste in Schweden. Gemeinsam mit zwei ehrenamtlichen Erwachsenen wird sie seit drei Jahren von Pfarrer Thimme vorbereitet und durchgeführt. Fuhren bei der Rüste im Sommer 2002 nur fünf Jugendliche mit, sind es 2004 bereits 22. Drei weitere mussten auf eine Warteliste gesetzt werden.

1.4.5. Taufseminar

Seit Anfang 2003 findet in der Gemeinde regelmäßig ein Taufseminar statt, an dem sich in ändernder Zusammensetzung vier bis sechs jüngere Menschen beteiligen. Nicht alle wollen sich taufen lassen, alle aber haben ein Interesse an biblischen und theologischen Gesprächen. Die Taufseminare begannen bisher in den Wintermonaten und liefen bis zu den Sommerferien. Es soll versucht werden, diesen Rhythmus auch weiter durchzuhalten.

1.4.6. Elternkreis

Seit zwei Jahren existiert in der Gemeinde ein Elternkreis, an dem sich in der Regel acht bis zehn Eltern beteiligen und der von Pfarrer Thimme vorbereitet wird. Ursprünglich wurde er als monatlicher Gesprächskreis gegründet, doch hat sich bald herausgestellt, dass dies auf Grund unterschiedlichster beruflicher und familiärer Verpflichtungen der Eltern kaum durchhalten ließ. Nun trifft sich der Kreis in erster Linie projektbezogen zur Vorbereitung und Durchführung von besonderen Veranstaltungen der Gemeinde. So hat der Elternkreis den Martinsumzug ins Leben gerufen, an dem sich im vergangenen Jahr weit über 100 Menschen aus Baruth und der Umgebung bis hin nach Wünsdorf oder Petkus beteiligten. Auch das regelmäßig in den Sommermonaten auf dem Kirchplatz stattfindende Kirchenkino oder der Bazar für Kinderkleidung wurde von diesem Kreis initiiert.

1.4.7. Seniorenkreis und Frauenhilfe

Die Frauenhilfe trifft sich 14-tägig für eine Stunde in der Sakristei der Baruther Kirche. Ihr gehören rund 15 Frauen im Alter zwischen 60 und 80 Jahren an. In der Regel werden hier biblische oder gesellschaftliche Themen besprochen oder auch Ereignisse der Gemeinde behandelt. Die Frauenhilfe leitet Pfarrer Thimme. Gelegentlich wird er von Frau Granzin vertreten.

Neben der Frauenhilfe traf sich ab Mitte der 70er Jahre der Seniorenkreis einmal im Monat für zwei Stunden. Es war ein Kreis, zu dem auch die Ehepartner gehörten. Ab und zu wurde im Altenkreis auch Kaffee getrunken. Nach 1981 gehörte das Kaffeetrinken dann regelmäßig dazu. Frau Brandt ist die einzige, die von Anfang an dabei war (Sie ist mit ihren 90 Jahren aber heute nicht die Älteste im Kreis!). Noch heute sorgt sie gemeinsam mit Frau Granzin dafür, dass der Tisch geschmückt ist und dass es auch mit dem Kuchen zum Kaffee klappt. Es wird aber nicht nur Kaffee getrunken. Neben einer Andacht zu Beginn gibt es nach der Kaffeepause verschiedene Themen. So zum Beispiel Fragen zur Bibel oder Kirchengeschichte, zur weltweiten Christenheit oder zum Zeitgeschehen. Und es wird natürlich auch gesungen. Auch der Seniorenkreis wird von Pfarrer Thimme geleitet. Frau Granzin übernimmt gelegentlich die Vertretung

1.4.8. Besuchsdienst

Einige Gemeindeglieder haben die Geburtstagsbesuche übernommen. Pfarrer Thimme geht zu den runden Geburtstagen ab 70, und ab 90 Jahren zu jedem Geburtstag. Darüber hinaus finden durch Pfarrer Thimme Besuche zu besonderen Anlässen statt oder nach Vereinbarung. Es ist im Gespräch, einen ehrenamtlichen Besuchsdienst in der Gemeinde aufzubauen.

1.4.9. Gemeindeglieder

Der Gemeindeglieder setzt sich derzeit aus elf Gemeindegliedern zusammen. Nach dem Ausscheiden von zwei Gemeindegliedern Anfang 2002 und Anfang 2003 wurde ein Gemeindeglied vom Gemeindeglieder als stimmberechtigte Älteste berufen. Ein weiterer Aktiver in der Kirchengemeinde beteiligt sich an den Sitzungen mit beratender Stimme. Den Vorsitz hat Pfarrer Thimme, der auch die Sitzungen leitet. Die jüngste Gemeindegliederin ist 32 Jahre alt, der älteste 74. Der Gemeindeglieder trifft sich in der Regel monatlich. Darüber hinaus beteiligen sich die meisten Ältesten an der jährlichen GKR-Rüste des Kirchenkreises. Die Mitglieder des Gemeindeglieders haben den sonntäglichen Kirchdienst untereinander aufgeteilt und tragen auch sonst einen großen Teil der ehrenamtlichen Arbeit der Gemeinde.

1.4.10. Weitere Veranstaltungen

Die Gemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Zieschitz haben verabredet, dass sie in jedem Jahr gemeinsam an wechselnden Orten ein Gemeindefest feiern. Im letzten Jahr fand es erstmalig in Paplitz statt, in diesem Jahr wird es in Groß-Zieschitz gefeiert. Auf dem Kirchplatz findet im Sommer das Kirchenkino statt, bei dem nach Einbruch der Dunkelheit ein Film gezeigt wird. Die Finanzierung wird über den Getränkeverkauf gesichert. Bereits zwei mal fand auf dem Kirchplatz ein Markt für gebrauchte Kinderkleidung statt. Dieser fand jedoch nicht den erhofften Zuspruch, so dass derzeit über eine Weiterführung nachgedacht wird. Einmal jährlich soll ein Gemeindefest stattfinden. Im letzten Jahr wurde er von Pfarrer Thimme vorbereitet und führte er in das Tagebaugelände der Lausitz, in diesem Jahr voraussichtlich nach Görlitz oder aber nach Brandenburg. Im Herbst lädt die Gemeinde dann zum Martinsumzug ein. Darüber hinaus ist eine Beteiligung am Weihnachtsmarkt der Stadt geplant. Im Advent finden kommen die Gemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Zieschitz zur gemeinsamen Adventsfeier zusammen.

Im vergangenen Jahr fanden in der Gemeinde zwei Vortragsabende zum den Themen „Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht“ und „Verhalten bei einem medizinischen Notfall“ statt. Diese Reihen fanden einen guten Anklang auch über die Gemeindegrenzen hinaus. In Zukunft soll in Zusammenarbeit mit dem Musikerhof Radeland etwa vierteljährlich ein Gesprächskreis zu Glaubensfragen angeboten werden. Auch soll die Bibelwoche wieder eingeführt werden. Dazu werden jedoch noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht.

1.4.11. Ehrenamtliche

Das Gemeindeleben wird getragen von einer großen Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie beteiligen sich am Gemeindeleben durch das Austragen der Gemeindebriefe, Pflege der Kirche und der Außenanlagen, durch die Mitarbeit in der Christenlehre, in der Jugendarbeit, im Kindergottesdienst oder in der Altenarbeit, durch die Mitarbeit in der Kirchenmusik oder im Gemeindegemeinderat. Einmal jährlich im Winter lädt der Gemeindegemeinderat alle fast 30 Ehrenamtlichen zu einem Essen ein, um sich für diese Unterstützung zu bedanken.

1.4.12. Die Gemeinde in der Region

Die Kirchengemeinde Baruth gehört zusammen mit den Gemeinden Groß-Ziescht und Paplitz und den Gemeinden Wündsdorf und Sperenberg zu einer Region. Da die drei Pfarrstellen und die Stelle der Katechetin in den letzten zwei Jahren neu besetzt wurden, ist schon allein dadurch ein Neuanfang auch innerhalb der Region einfacher geworden. Die Zusammenarbeit gestaltet sich gut. So wurde unter anderem verabredet, den Gottesdienst zu Himmelfahrt in Zukunft als Regionalgottesdienst zu feiern. In diesem Jahr fand er erstmalig statt und fand guten Anklang bei allen Beteiligten. Auch der Gottesdienst zum Reformationstag soll voraussichtlich als regionale Veranstaltung gefeiert werden. Ein Regionalausschuss wurde ins Leben gerufen, der die weitere Zusammenarbeit koordinieren soll. So ist zum Beispiel auch ein regelmäßiger Kanzeltausch angedacht und die Veröffentlichung von wichtigen Terminen der einzelnen Gemeinden in den verschiedenen Gemeindebriefen

1.4.13 Öffentlichkeitsarbeit

Alle zwei Monate erscheint in der Gemeinde ein Gemeindebrief mit einem Veranstaltungskalender, den Gottesdienstzeiten und Berichten aus dem Gemeindeleben. Der Gemeindebrief hat eine Auflage von 900 Exemplaren und wird in allen Dörfern der Gemeinden Baruth, Paplitz und Groß-Ziescht von Ehrenamtlichen an alle Gemeindeglieder verteilt. In der Regel wird er gerne gelesen. Dennoch besteht im GKR eine Diskussion darüber, ob die Auflage reduziert und der Erscheinungsturnus auf drei Monate verlängert werden sollte.

Problematisch ist derzeit noch, dass Pfarrer Thimme allein für die Gestaltung zuständig ist. Das heißt, dass die meisten Artikel ebenso wie der Veranstaltungskalender und der Gottesdienstplan von ihm verfasst werden und er darüber hinaus für das Layout und den Kontakt mit der Druckerei zuständig ist. Vereinzelt gelingt es jedoch mittlerweile, andere zum Schreiben einzelner Artikel zu motivieren. Vor dem Druck wird der Gemeindebrief von Frau Benkau aus dem Gemeindegemeinderat Korrektur gelesen.

Der Schaukasten der Gemeinde wird ebenfalls von Pfarrer Thimme gestaltet. Er hängt am Pfarrhaus und wird vermutlich nur wenig wahr genommen, da kaum einer dort vorbei kommt. Für besondere Veranstaltungen wird in den Schaufenstern einiger ansässiger Geschäfte sowie an öffentlichen Anschlägen Plakate aufgehängt. Die Gestaltung der Plakate übernimmt Pfarrer Thimme. Gut wahrgenommen wird der kirchliche Veranstaltungskalender, der im Amtsblatt veröffentlicht wird. Auch dafür ist Pfarrer Thimme verantwortlich.

Seit zwei Jahren ist die Kirchengemeinde auch im Internet unter www.kirchengemeinde-baruth.de präsent. Die Internetseite wird von Pfarrer Thimme gestaltet und aktuell gehalten. Hier finden sich neben Berichten aus dem Gemeindeleben auch ein Veranstaltungskalender und der Gottesdienstplan. Auf die Internetseite greifen täglich zwischen drei und zehn Menschen zu, so dass sie seit der ersten Veröffentlichung im Frühjahr 2002 rund 3000 mal aufgerufen wurde.

Es besteht ein guter Kontakt zur regionalen Presse. Größere Veranstaltungen und wichtige Ereignisse der Gemeinde werden in der Regel in der Tagespresse ebenso veröffentlicht wie in den regionalen Anzeigenblättern. Auch für diese Form der Öffentlichkeitsarbeit ist Pfarrer Thimme zuständig.

Die Verständigung mit dem Amt Baruth gestaltet sich weitgehend problemlos. Es gibt einen guten Kontakt sowohl zum Bürgermeister als auch zum Amtsleiter und zu den meisten Ortsvorstehern. Darüber hinaus arbeitet Pfarrer Thimme als berufener Bürger im Sozial-Ausschuss des Amtes Baruth mit.

1.5. Verwaltung der Kirchengemeinde

Mit der Verwaltung der Kirchengemeinde ist Pfarrer Thimme beauftragt. Der Gemeindegemeinderat hat die Führung der Kirchenbücher an Frau Benkau übertragen, die auch die Kirchbücher der Gemeinde Paplitz führt. Alle anderen Verwaltungsaufgaben einschließlich der Kollektenführung liegen bei Pfarrer Thimme

1.6. Gebäude

Das Pfarrhaus wurde nach dem Auszug der Familie Granzin Anfang 2002 grundlegend saniert und ist seit dem mit Ausnahme des Daches in einem guten Zustand. Kleinere Arbeiten sind lediglich an der hinteren Treppe sowie am ehemaligen Waschhaus notwendig.

Das Gemeindehaus in Radeland wurde Mitte der 90er Jahre nach einem Brand neu errichtet und befindet sich daher ebenfalls in einem sehr guten Zustand. Es wird von zwei Schwestern aus Radeland gepflegt, die sich auch um die Pflege der Außenanlagen und an Gottesdiensten um den Winterdienst kümmern. Da das Gemeindehaus nicht einsehbar im Wald liegt wäre ein Hinweisschild an der Kreisstraße sinnvoll.

Das Friedhofshaus auf dem Baruther Friedhof wird von dem Ehepaar Granzin bewohnt. Diese hatten es Anfang 2002 bezogen und zuvor weitgehend auf eigene Kosten renoviert. Hier steht mittelfristig die Sanierung der Fassade an.

Sorgen macht der bauliche Zustand der St. Sebastian Kirche in Baruth. Auf Grund der Meleration in den 70er Jahren hat sich der Grundwasserspiegel in Baruth erheblich gesenkt was dazu führte, dass die Eichenstämme, die das Fundament der Kirche bildeten, verfaulten. So sackt die Kirche langsam ein. In drei Bauabschnitten wurden seit 2001 Teile der Außenmauern und die Fürstenloge unterfangen. Gefördert wurden diese Arbeiten durch das Programm Dach und Fach, das ursprünglich auch die Förderung der folgenden Bauabschnitte zugesagt hat. Doch dieses Förderprogramm wurde Anfang 2004 nicht wieder aufgelegt, so dass die Sicherungsarbeiten an der Kirche derzeit nicht weiter durchgeführt werden können. Das hat zur Folge, dass die Kirche massiv gefährdet ist. Ein Teil der Mauern ist fest gegründet, ein anderer Teil wie auch die Säulen in der Kirche nicht. So kommt es zu starken Rissbildungen und in absehbarer Zeit zu einer Gefährdung der Bausicherheit. Zur Durchführung nur der notwendigsten Sicherungsarbeiten fehlen derzeit rund 100.000 €. Eine Förderung durch GFG-Mittel oder andere Programme wird derzeit geprüft, doch ist eine sichere Finanzierung noch nicht absehbar. Es steht zu befürchten, dass in den nächsten Jahren die Kirche gesperrt werden muss, sollte keine Lösung gefunden werden.

1.7. Schlussbemerkung

Die Kirchengemeinde Baruth lebt von vielen unterschiedlichen Menschen, die sich in unterschiedlichster Weise an ihr beteiligen. So hat sie das Potential, zu einer lebendigen Gemeinde und Gemeinschaft zu werden, die sich darüber hinaus als Teil Region versteht. Noch hängt jedoch vieles an der Motivationsfähigkeit des Pfarrers. Mittelfristig muss es daher gelingen, Aufgabenbereiche in die Eigenverantwortlichkeit einzelner Gemeindeglieder oder Gruppen zu übertragen. Gelungen ist dies zum Beispiel schon bei der Organisation des Kirchdienstes einschließlich der Pflege der Außenanlage, der Verteilung des Gemeindebriefes und im Jugendclub. Auch wäre es wünschenswert, wenn die Generationen mehr Gemeinsamkeiten finden würden. Erste Anfänge hin zu einer lebendigen Gemeinde sind gemacht, dennoch bedarf es einer sorgsam Pflege des zarten Pflänzchen Gemeindegewachstum. Und vor allem ein kräftiges Wehen des heiligen Geistes.

2. Kirchengemeinde Paplitz

2.1. Grundsätzliches

Die Kirchengemeinde Paplitz liegt westlich von Baruth und umfasst die Dörfer Paplitz, Schöbendorf, Lynow und Horstwalde. Die Dörfer sind landwirtschaftlich geprägt. In den Dörfern wohnen 716 Menschen, von denen 279 Mitglied der Kirchengemeinde sind. In Paplitz befindet sich die Kirche. Ein Gottesdienstraum in Schöbendorf wurde vor etwa drei Jahren geschlossen, da sich dort kaum noch jemand an den Gottesdiensten beteiligte.

Im Jahr 2003 waren 9 Kinder der Gemeinde in der Altersgruppe bis 14 Jahren, 18 Gemeindeglieder waren bis 20 Jahre alt, 134 Gemeindeglieder in der Altersgruppe bis 65 Jahre und 118 Gemeindeglieder im Rentenalter. Eine deutliche Überalterung ist festzustellen, die jedoch parallel mit einer Überalterung der Dörfer verläuft. Auch wenn Paplitz durch Zuzüge geprägt ist, leben hier kaum Kinder. In den kommenden Jahren wird dies auch die Christenlehre betreffen. Dennoch hat sich die Gemeinde zumindest in den letzten Jahren nur unwesentlich verkleinert. 2003 gab es drei Austritte, aber auch zwei Erwachsenentaufen, eine Taufe einer Konfirmandin und eine Säuglingstaufe. Darüber hinaus wurden zwei Paare in der Paplitzer Kirche getraut. Dem gegenüber fanden vier kirchliche Bestattungen auf dem Paplitzer Friedhof statt.

2.2. Gottesdienste

Gottesdienst findet alle vier Wochen sonntags um 9.00 Uhr statt und alle vier Wochen versetzt Freitags um 18.00 Uhr, so dass in einem zweiwöchigen Rhythmus Gottesdienst gefeiert wird. Die Gottesdienste hält Pfarrer Thimme, während seines Urlaubes wird er von Lektorinnen und Lektoren aus dem Kirchenkreis vertreten. Zu besonderen Anlässen wie zur Konfirmation oder Festgottesdiensten des Sprengels finden gemeinsame Gottesdienste des Sprengels statt. Höhepunkt für Paplitz in 2003 war sicher das gemeinsame Erntedankfest, das als Prozession vom Dorfteich in die Paplitzer Kirche gefeiert wurde, und an dem sich ca. 180 Menschen beteiligten. Vorbereitet wurde das Erntedankfest von einer Gruppe Ehrenamtlicher aus dem Sprengel. Im Anschluss fand ein Gemeindefest im Rüstzeitenheim Paplitz statt.

Die Beteiligung der Gemeinde an den regulären Gottesdiensten ist sehr schlecht. Zu manchen Gottesdiensten kommt neben dem Pfarrer und der ehrenamtlichen Organistin Frau Krüger nur noch ein weiterer Besucher. In der Regel wird der Gottesdienst zu fünft (einschließlich Pfarrer und Organistin) gefeiert. Als Grund für die mangelnde Beteiligung werden gelegentlich die Gottesdienstzeiten genannt. Doch auch an Festgottesdiensten wie beispielsweise am Ostersonntag um 14.00 Uhr beteiligen sich nur verhältnismäßig wenig Gemeindeglieder.

Im Verhältnis zu den Besucherzahlen in den Gottesdiensten sind die Kollektenzahlen hingegen relativ gut. Kirchgeld wird in Lynow und Schöbendorf von einem Ältesten bei Hausbesuchen eingesammelt, in Paplitz und Horstwalde kommen die Kirchgeldzahler zu den Ältesten.

2.3. Gemeindeleben

2.3.1. Das Kamingespräch

Die Gemeinde lädt regelmäßig zum Paplitzer Kamingespräch. Dieser Gesprächskreis hat sich im Februar 2004 zusammengefunden, und findet einmal monatlich außer in den Sommermonaten Juli bis September statt. In gemütlicher Runde wird über verschiedene Themen der Gemeinde, der Kirche und der Welt diskutiert. Darüber hinaus sind Bibelarbeiten geplant und Singabende. Dieser Kreis hat einen guten Anklang gefunden, weil hier viele unterschiedliche Menschen je nach Thematik zusammen kommen.

2.3.2. Besuche

Mit Ausnahme der Kirchgeldsammlung in Lynow und Schöbendorf gibt es keinen gesonderten Besuchsdienst in der Gemeinde. Die sozialen Kontakte im Dorf sind so eng, dass dies nicht notwendig erscheint. Die runden Geburtstage werden von Pfarrer Thimme durch seinen Besuch gesondert bedacht. Hinweise über schwere Krankheitsfälle oder andere Situationen erhält er über GKR Mitglieder oder von Angehörigen.

2.3.3. Regionale Zusammenarbeit

Die Gemeinden des Pfarrsprengels wollen enger zusammen arbeiten. Zum einen wird die Konfirmation im gesamten Pfarrsprengel in Baruth gefeiert. Außerdem werden Gemeindefeste gemeinsam gestaltet. Seit dem vergangenen Jahr soll das Erntedankfest in den Gemeinden gemeinsam vorbereitet und in den Kirchen reihum gefeiert werden. Der gemeinsame Gemeindeausflug dient zur Kontaktpflege. Auch finden Überregionale Veranstaltungen statt, wie zum Beispiel die Fahrradtour am Himmelfahrtstag 2004 nach Wünsdorf. Große Amtshandlungen, Kirchentage sowie Musikveranstaltungen sind ein beliebter Treff für alle Gemeindemitglieder.

2.3.4. Ehrenamtliche

Die Papplitzer lieben ihre Kirche sehr. Gäbe es sie nicht, würde ein wichtiges Teil im Ort fehlen. Viele Gemeindeglieder engagieren sich ehrenamtlich für die Kirche und das Gemeindeleben. Im Winter werden alle Ehrenamtlichen zu einem Essen eingeladen. Hier kommen rund 30 Menschen, die sich in unterschiedlicher Weise in das Leben der Gemeinde einbringen, sei es durch das Austragen des Gemeindebriefes, durch die Mitarbeit im GKR, durch die Beteiligung an Putz und Reparatureinsätzen, in der Friedhofsverwaltung oder Planung und Durchführung der Gemeindefeste und vieles mehr.

2.3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird vor allem von Pfarrer Thimme geleistet. Der Gemeindebrief für den Sprengel erscheint alle zwei Monate, besondere Veranstaltungen werden darüber hinaus im Amtsblatt und in der Tagespresse veröffentlicht und in diversen Schaukästen und öffentlichen Anschlägen bekannt gegeben. Die Schaukastenarbeit leistet Frau H. Krüger aus Paplitz und Herr A. Wüstenhagen aus Schöbendorf. In Paplitz gibt es 6 Aushängetafeln, in Schöbendorf einen Aushang, in Lynow 2 Anschläge und in Horstwalde 2 Tafel für Aushänge. Darüber hinaus ist die Kirchengemeinde im Internet präsent.

2.3.6. Kirchliche Unterweisung

In der Kirchengemeinde Paplitz findet regelmäßig einmal wöchentlich Christenlehre statt. Bis Februar 2002 wurde sie von Frau Granzin, der Ehefrau des damaligen Pfarrers geleitet, und anschließend von Pfarrer Thimme übernommen. Seit März 2004 ist nun auch hier die Katechetin Frau Schmidt zuständig. Die Christenlehre besuchen derzeit bis zu 8 Kinder in der Altersklasse 1. bis 6. Klasse. Zwei von ihnen kommen aus dem 3 km entfernten Nachbarort Schöbendorf. Mit dem Schuljahresende werden davon jedoch vier Kinder in den Konfirmandenunterricht wechseln, und Nachwuchs ist derzeit nicht in Sicht. Es hat Überlegungen gegeben, wie für die Christenlehre in der Gemeinde Werbung gemacht werden könnte, doch scheint es bei den Eltern wenig Interesse zu geben. So kam zum Beispiel zu einem Elternabend nur eine Mutter.

Auch die Papplitzer Christenlehrekinder werden sich an dem Musical-Projekt beteiligen. Es besteht

die Hoffnung, dass dadurch das Interesse bei Kindern geweckt wird, die bisher nicht zur Christenlehre gekommen sind.

2.3.7. Gemeindegkirchenrat

Der Gemeindegkirchenrat besteht einschließlich der Stellvertreterinnen und Stellvertreter aus 12 Mitgliedern aus Paplitz, Schöbendorf, Horstwalde und dem Pfarrer aus Baruth und trifft sich ca. 5 mal im Jahr. Gemeinsame Sitzungen des GKR von Baruth - Paplitz - Groß-Ziescht finden 1-2 mal im Jahr statt. Den Vorsitz hat Frau Krüger, die auch regelmäßig die Andachten hält. Gerade die Beteiligung einer Ältesten an dieser Form der Verkündigung wird als bereichernd empfunden.

Das Alter der GKR-Mitglieder in Paplitz bewegt sich von 30 und 70 Jahren. Einmal im Jahr findet eine Ältestenrüste statt, die durch die Nutzung des Rüstzeitenheimes Paplitz auch gerne angenommen wird.

Pfarrer Thimme ist stellvertretender Vorsitzender im GKR und hat ein sehr gutes Verhältnis zu den Mitgliedern. Durch seine ruhige und klare Art, können verschiedene Ansichten gut dargelegt, besprochen und einvernehmlich geklärt werden.

Die Verwaltung der Kirchengemeinde hat Pfarrer Thimme übernommen. Dabei wird er unterstützt durch Frau Witt, die den Friedhof in Paplitz verwaltet und Frau Benkau in Baruth, die die Kirchenbücher führt. Alle anderen Aufgaben liegen beim Pfarrer.

2.3.7. Kontakte zur Kommune

Gegenseitige Absprachen und Vereinbarungen laufen in Paplitz sehr gut. Große Feste werden von beiden Seiten gegenseitig unterstützt. So wurde zum Beispiel eigens zum Erntedankfest das Backhaus in Betrieb gesetzt, der Weihnachtsmarkt in Paplitz wurde mit einem Gottesdienst in der Kirche eröffnet und Friedhofsarbeiten werden von den Paplitzer Bürgern übernommen. Die Feuerwehr ist uns behilflich wenn z. B. große Bäume auf dem Kirchengelände gefällt werden müssen.

2.4. Gebäude und Flächen

2.4.1. Die Paplitzer Kirche

Im Jahre 1363 wurde „Popelicz“ erstmals als Kirchendorf urkundlich erwähnt. Die aus gespaltenen unbehauenen Feldsteinen errichtete mittelalterliche Kirche mit dem abseits stehenden hölzernen Glockenturm wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrmals baulich verändert. Die umfangreichsten Baumaßnahmen waren wohl nach den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648 erforderlich. Aus dieser Zeit stammt ein Holzgrabkreuz im Innern der Kirche, das an den selbstlosen Pfarrer Johannes Hanisius erinnert, der 1636 durch den „Schwedischen Trunk“ umkommen musste, weil es das Versteck der, vor den anrückenden Soldaten auf die „Lange Horst“ geflüchteten Paplitzer nicht verraten wollte.

Im Jahre 1671 war die Kirche wieder aufgebaut- Jetzt mit drei hohen schmalen Fenstern an der Ostseite, von denen eines offenbar im 18. Jahrhundert beim Aufstellen des Altaraufsatzes wieder zugemauert wurde. Im gleichen Jahr kamen die Baruther zur Christmette nach Paplitz, weil ihre Kirche noch kein Dach hatte. Paplitz war zu dieser Zeit noch fast ohne Einwohner. Danach wurden die Flur Paplitz neu gegossenen Glocken nach Baruth gebracht, bis sie wieder eigene hatten. 1676 war auch das Dorf Paplitz wieder einigermaßen aufgebaut. Schulunterricht und Gottesdienst wurden jedoch von Baruther Geistlichen gehalten.

Beim Betreten der Kirche ist man von der Größe und Weite des Hallenraumes beeindruckt, der

unter seinem hölzernen Tonnengewölbe auch die Bewohner anderer kirchloser Orte zu den Gottesdiensten aufnehmen musste. Die Diözese Baruth war 1581 in die Parochi Baruth Stadt und Land und in der Parochi Paplitz mit der Ausnahme der Filia Kemnitz zerfallen.

Das Rankenwerk auf der aus dem Jahre 1912 stammenden Bleiverglasung der beiden Fenster an der Ostseite ähnelt dem des Altars. Der aus dem 18. Jahrhundert stammende Barockaltar ist ein Blickfang, der keine sonst üblichen Säulen hat, sondern ein Rahmen aus üppigem Schnitzwerk umgibt das Bild der Kreuzigung. Rechts und links weisen die Figuren von Moses und Jesus auf das alte und Neue Testament, auf Gesetz und Evangelium. Um die bekrönende Wolkenglorie tummeln sich die unvermeidlichen Barockputten. Stilistisch gehört der Altar der Zeit um 1720 an. Die Emporen, die früher eine Vielzahl von Sitzplätzen trugen, sind nun verkürzt bis auf eine letzte im Westteil auf der sich früher die Orgel befand und heute ein beheizbarer Gemeinderaum ist. Die mit dem beilbehauenen Balken der Empore zeigen noch alte Zimmermannsarbeit.

1981 wurde die Kirche erneut restauriert. Zu dieser Zeit wurde auch der Gemeinderaum auf der Empore neu eingerichtet. Hier finden im Winter die Gottesdienste statt und trifft sich der Gemeindevorstand. In der Fürstenloge, die durch einen gesonderten Eingang erreichbar ist, treffen sich die Kinder zur Christenlehre. Leider stört ein aus den 70er Jahren stammendes Vordach, das die zur ehemaligen Fürstenloge führende Tür vor Verwitterung schützt, den Anblick des denkmalgeschützten Gebäudes. Die Gemeinde ist derzeit am Überlegen, wie der Vorbei entfernt werden kann, ohne die Tür den Witterungseinflüssen auszusetzen. Eine Erneuerung des Vordaches ist aus denkmalrechtlichen Gründen nicht möglich.

2.4.2. Das Rüstzeitheim

Die Rüstzeitgruppen werden von der Gemeinde und dem Ort mit offenen Armen empfangen. Im Jahr 2003 fanden 31 Rüstzeiten und andere Veranstaltungen statt. Für das Haus wird neben den üblichen Verteilern der Landeskirche auch im Internet geworben, vor allem aber durch Mundpropaganda. Viele Gruppen kommen regelmäßig, manche sogar mehrmals im Jahr. Die Gemeinde profitiert von den Rüstzeiten durch frischen Wind in der Gottesdienstgestaltung, neue Lieder, neue Musikvorstellungen, Aufmunterung, Dank und neue Gemeinschaft. Gelegentlich kommt es bei gegenseitigen Einladungen zum Gespräch, zum Kaffeeklatsch, Fußballspielen u. ä. mehr. Jedoch hat die Beteiligung der Rüsten an den Gottesdiensten in den Jahren nach der Wende immer mehr abgenommen.

Das Rüstzeitheim liegt gegenüber auf der anderen Straßenseite von der Paplitzer Kirche. Es war das ehemalige Pfarrhaus der Kirchengemeinde Paplitz. Seit 1962 wird das Pfarrhaus als Rüstzeitenhaus genutzt. Es ist in der Trägerschaft des Kirchenkreises Zossen, wird von Pfarrer Thimme verwaltet, von Frau Ziehe gegen ein Honorar liebevoll und resolut in Schuss gehalten und von der Gemeinde in Arbeitseinsätzen gepflegt. Einige Veränderungen wurden getätigt, um die Nutzbarkeit für Rüsten zu gewährleisten. Erhaltungs- und Renovierungsarbeiten sind auch jetzt wieder dringend notwendig.

Unser Rüstzeitenheim ist ausgestattet:

- im Erdgeschoß:
 - > 1 Küche mit Nebenräumen
 - 1 Essenraum
 - 1 Aufenthaltsraum
 - 1 Kaminzimmer
 - 2 kleinen Zimmern mit drei Betten
 - 1 Toilette und Dusche

- im 1. Stock
 - 6 Schlafräumen mit insgesamt 26 Betten
 - 2 Waschräumen mit Toilette und Dusche

Im Haus können 29 Personen Unterkunft finden. Zusätzlich gibt es im Garten zwei kleine Appartements mit weiteren 7 Übernachtungsplätzen. Anzumerken ist, dass unbedingt neue Betten (mit Gestellen und kompletter Ausrüstung der Betten) benötigt werden. Östlich zum Hof gelegen befindet sich eine wunderbare Terrasse. Der Hof ist als Spielplatz für Kinder auf grünem Rasen mit Wippe, Schaukel, Klettergerüst und einer Feuerstätte angelegt. In diesem Jahr wurde und wird das Haus an die Zentrale Wasserversorgung angeschlossen.

In diesem Jahr wird erstmals ein Workcamp unter der Trägerschaft der ev. Kinder- und Jugendarbeit Berlin – Brandenburg - Schlesische Oberlausitz im Rüstzeitenheim stattfinden und einen Teil der Räume renovieren. Im kommenden Jahr soll ein weiteres Workcamp stattfinden, wobei ein weiterer Abschnitt des Hauses renoviert werden wird. Die Organisation hat Pfarrer Thimme übernommen, die fachliche Begleitung vor Ort geschieht durch zwei Ehrenamtliche aus Paplitz.

Darüber hinaus sind weitere Investitionen notwendig. So müssen die Betten ersetzt und der Zaun zur Straße instand gesetzt oder erneuert werden. Was die Paplitzer erledigen können, wird getan, aber es reicht bei weitem nicht aus. Einige Rüstzeiten, die regelmäßig kommen, bringen notwendig Sachen mit und stellen sie dem Heim kostenlos zur Verfügung. Dadurch erledigen sich so viele kleine Dinge, worüber wir sehr dankbar sind.

2.4.3. Kirchlicher Friedhof in Paplitz

Der Friedhof in Paplitz gehört der ev. Kirche. Er liegt am östlichen Ortseingang. Die Leichenhalle gehört der Stadt Baruth/Mark und wird auch von ihr verwaltet. Den Friedhof selbst verwaltet Frau C. Witt im ehrenamtlichen Dienst. Mäharbeiten werden in Arbeitseinsätzen durch die Gemeinde durchgeführt. Das Ausheben der Gräfte geschieht in Nachbarschaftshilfe. Der GKR Paplitz hat im Januar 2004 eine neue Friedhofsordnung beschlossen, die seit dem 31.01.2004 in Kraft getreten ist.

2.5. Perspektive

Der Geburtenrückgang in Paplitz hat auch Auswirkungen auf die Christenlehre. Die Gemeinde sucht derzeit nach Wegen, noch mehr Kinder oder Eltern für dieses kirchliche Angebot zu interessieren.

Die Paplitzer sind sehr engagierte Leute und sind in vielen Vereinen gebunden. Damit steht die Kirchengemeinde in Konkurrenz zu den anderen Angeboten in Paplitz. Anknüpfungspunkte von Seitens der ev. Kirchengemeinde müssen weiterhin neu gefunden werden. Der Gesprächskreis ist ein Neubeginn, der aber erst in seinen Anfängen steht. Er bedarf immer wieder unserer Führbitte.

Das Rüstzeitenheim mit seinen Möglichkeiten, die Kirche und das Engagement vieler Paplitzer Gemeindeglieder lässt für eine lebendige Gemeinde hoffen.

3. Kirchengemeinde Groß Ziescht

3.1. Grundsätzliches

Unsere Kirchengemeinde liegt in einem südlichen Zipfel des Kirchenkreises Zossen, südlich der Stadt Baruth. Sie besteht aus drei Kirchdörfern: **Kemnitz** (etwa 4 km von Baruth entfernt), dessen Nachbardorf **Groß Ziescht** (etwa 8 km von Baruth entfernt) und - jenseits des Waldes - weitere 8 km in Richtung Golßen **Schenkendorf**, das politisch eher nach Dahme und Golßen hin orientiert ist als nach Baruth. Alle drei Dörfer sind kleine Orte mit Einwohnerzahlen um 150 Menschen. Zur Gemeinde gehören rund 100 Christinnen und Christen.

Wir haben überlegt, wie viele Menschen nach 1991 in Groß Ziescht zugezogen sind, und kamen auf etwa 40 Personen (mit Kindern). Dem stehen an Wegzügen etwa 15 gegenüber. Uns scheint, dass auch die Kirchengemeinde durch die Zuzüge etwas gewonnen hat. Eine Austrittswelle gab es mit der offiziellen Neuregelung der Kirchensteuer nach 1990. In den letzten Jahren gab es vereinzelt Austritt.

Wenn wir auf den Zeitraum seit der letzten Visitation (und davor) zurückblicken, möchten wir die Besetzung der Pfarrstelle Groß Ziescht kurz dokumentieren:

1918 - 1931	Pfarrer Eckert
1932 - 1935	Pfarrer Boelke
1935 - 1937	Pfarrer Grupps
1937 - 1939	Vakanz (durch Baruth vertreten)
1939 - 1945	Pfarrer Steinfurt
1945 - 1947	Pfarrer Schellig (bis September)
1947 - 1955	Pfarrer Heinze
1955 - 1957	Vakanz
1957 - 1966	Pfarrer Bockelmann
1967 - 1983	Pfarrer Jotzo
1984 - 1988	Pfarrerinnen und Pfarrer Radeke
1988	Vakanz durch Pfarrer Granzin, Baruth vertreten
1988 - 1989	Pfarrerinnen und Pfarrer Kühne
1991 - 1992	Pfarrerinnen und Pfarrer Metzner
1992 - 1996	Pfarrerinnen Schötz, verh. Wendel
1996 - 1998	Pfarrerinnen Preißler, Zossen
1998 - 1002	Vakanzvertretung durch Pfarrer Granzin, Baruth und Pfarrer Delbrück, Sperenberg
seit 1002	Pfarrer Thimme

Die Übersicht zeigt, dass in den letzten Jahren viele junge Pfarrerinnen und Pfarrer in unserer Gemeinde gewirkt haben, allerdings meist nur sehr kurze Zeit. Schließlich zeigte sich nach 1996, dass es in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, Groß Ziescht als eigene Pfarrstelle zu besetzen. Nach dem Weggang von Frau Preißler, die selbst schon nicht mehr im Pfarrsprengel wohnte und nur einen Teil ihrer Tätigkeit hier ausübte, kamen verschiedene Pfarrer aus dem Kirchenkreis zur Gottesdienstvertretung, so dass sich kaum Kontinuität in der Gemeindegemeinschaft ergab. Allerdings gab es einen gewissen Ausgleich dadurch, dass das Pfarrhaus in Groß Ziescht von einem Theologenpaar bezogen wurde, Frau und Herr Behnisch, die manche Aufgaben in der Kirchengemeinde übernommen haben.

Seit nunmehr zwei Jahren haben wir das Glück, dass die Pfarrstelle in Baruth neu besetzt worden ist und Herr Pfarrer Thimme von Anfang an die Kirchengemeinde Groß Ziescht in seinen Arbeitsbe-

reich fest eingegliedert hat. Dadurch haben wir nicht nur wieder regelmäßige Gottesdienste und einen Seelsorger, der sich für uns zuständig weiß, sondern wir sind auch in die Aktivitäten der Gemeinden Paplitz und Baruth mit einbezogen. Damit kann sich eine neue regionale Gemeinsamkeit entwickeln, von der wir vielfältigen Gewinn haben.

3.2 Gottesdienste

Die Gottesdienste sind nach wie vor das Gerüst des gemeindlichen Lebens in unseren Dörfern. Dabei zeigen Häufigkeit und Besucherzahlen, dass dieses Leben längst nicht mehr von der Bewohnerschaft unserer Dörfer getragen wird, sondern von einem relativ kleinen beständigen Kreis, in dem kaum jüngere Gottesdienstbesucher nachwachsen.

Wir treffen uns in Groß Ziescht und Kemnitz in der Regel im Zwei-Wochen-Rhythmus: einmal am Sonntagmorgen, einmal am Freitagabend. Dabei ist - von den Festtagen abgesehen - mit einer Besucherzahl von vier bis zehn zu rechnen. In Schenkendorf hat sich diese Art regelmäßigen Gottesdienstes auch im Monatsrhythmus nicht mehr bewährt; hier kommt eine gottesdienstliche Gemeinde von ähnlicher Größe gern zu den Festtagen zusammen. Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Erntedanktag, Ewigkeitssonntag und Silvesterabend - und natürlich Weihnachten, das sind auch für Kemnitz und Groß Ziescht Feiertage, an denen sich eine deutlich größere Gemeinde zusammefindet. Aber von Heilig Abend abgesehen, wo das Kirchenschiff gefüllt ist, sind es auch an Festtagen eher um die fünfzehn Gottesdienstbesucher.

Abendmahl feiern wir zwei mal im Jahr (Karfreitag und Ewigkeitssonntag).

Lektorendienst ist gelegentlich vorgekommen, aber normalerweise nicht üblich.

In Kemnitz und Schenkendorf gibt es keine Orgel. In Groß Ziescht wird seit einigen Jahren der Gottesdienst regelmäßig durch Frau Behnisch an der Orgel begleitet.

3.3. Amtshandlungen

Taufen sind sehr selten. (Die letzte Taufe eines Kindes aus Groß Ziescht fand im März 2002 statt, vorher viele Jahre keine. Hinzu kam die Taufe eines Enkels, der mit seinen Eltern in Berlin wohnt. In Schenkendorf wurden im Zeitraum von 5 Jahren vier Kinder getauft, zwei aus einem nicht zur Kirchengemeinde gehörigen Nachbardorf. In Kemnitz ist wohl in den letzten fünf Jahren keine Taufe gewesen.)

Die beiden Trauungen, die in den letzten fünf Jahren in Groß Ziescht stattfanden (Kemnitz und Schenkendorf keine), waren von Paaren, die hier Eltern haben, aber selbst nicht in Groß Ziescht ansässig sind.

Zu Taufen und Trauungen wurden persönliche Gespräche, meist in den Wohnungen der Familien geführt.

Die Friedhöfe in Kemnitz und Groß-Ziescht sind kirchlich, der Friedhof in Schenkendorf in kommunaler Trägerschaft. Auf dem Friedhof in Groß-Ziescht steht eine Trauerhalle, die kirchlichen Trauerfeiern in Kemnitz finden in der Kirche statt. Dort hat es in letzter Zeit vereinzelt Anfragen gegeben, ob nicht auch eine weltliche Trauerfeier in der Kirche stattfinden könne, da es ja keine Trauerhalle gäbe. Der Gemeindegemeinderat hat dies bisher abgelehnt. In einem Einzelfall hat Pfarrer Thimme nach einem längeren Gespräch mit den Angehörigen und nach Rücksprache mit dem GKR einen nicht kirchlich gebundenen kirchlich bestattet. Im Durchschnitt finden in der ganzen Gemeinde vier bis fünf kirchliche Beerdigungen statt.

Hausbesuche finden in Groß Ziescht durch Gemeindeglieder gelegentlich bei sehr alten und kranken Gemeindegliedern statt und zu runden Geburtstagen bei der Gemeinde durch den Gottesdienst vertrauten Gliedern.

3.4. Gemeindeleben

3.4.1. Gemeindekreise und Gemeindeabende

Gemeindekreise und Gemeindeabende haben sich in den letzten Jahren nicht mehr gebildet. Bis 1998 gab es einen Bibelkreis mit ca. 8 Teilnehmerinnen. Der vor einigen Jahren gemachte Versuch zu einem Bibelgesprächskreis traf auf kein ermutigendes Echo. Dagegen ist der Weltgebetstag - vor allem durch die Initiative von Frau Behnisch - zu einer festen Einrichtung geworden, die von einer größeren Anzahl von Frauen gern besucht und interessant gestaltet wird.

Nach einem Impuls des Kirchenkreises hatte unsere Gemeinde vor einigen Jahren eine Verbindung nach Groß Machnow mit gegenseitigem Besuch, die sich aber nicht weiter entwickelt hat.

Einen offiziellen Besuchsdienst gibt es nicht. Wir haben aber gelegentlich bei Gemeindegliedern, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Kirche kommen können, gemeinsam den Gottesdienst in ihrem Haus gefeiert.

3.4.2. Öffentlichkeitsarbeit

Die Gottesdienst und kirchlichen Veranstaltungen werden regelmäßig in den Schaukästen der drei Orte angezeigt. Die Plakate entwirft in der Regel Herr Behnisch. Eine neue Form von Öffentlichkeit und Mitteilung an die Gemeindeglieder erhielten wir durch den Baruther Gemeindebrief, in den wir integriert sind. Der Gemeindebrief ist allgemein begrüßt worden. Ihn erhalten bisher nur Gemeindeglieder. Einige Anfragen von außerhalb weisen darauf hin, dass ihn vielleicht probeweise alle Dorfbewohner erhalten sollten.

3.4.3. Kinder- und Jugendarbeit

Die Zukunft durch Kinder und Jugendliche ist in unseren Dörfern nicht nur ein Problem unserer Kirchengemeinde, sondern wie in unserem ganze Land ein Problem unserer gesellschaftlichen Entwicklung überhaupt. Wie viele Lehrstellen gibt es? Wer kann auf Arbeit hoffen, wenn er hier wohnen bleibt? Aber für uns als Kirchengemeinde spitzt sich das Problem noch einmal zu. Wir haben durch die ehrenamtliche Christenlehre, die Frau Kopte mit viel Liebe und erheblichem Aufwand betrieben hat, in den letzten fünf Jahren keine Konfirmanden gewonnen. (Der einzige Konfirmand in Groß Ziescht vor zwei Jahren kam aus einer zugezogenen Familie und weil der Konfirmationswunsch der Eltern durch persönlichen Kontakt mit Behnischs gefördert wurde.). D. h. zur Christenlehre kamen einige Kinder vor allem in den unteren Schuljahren. Eine Entwicklung in die Gemeinde hinein und zum Interesse an der Konfirmation war aber damit nicht gegeben. Die Eltern wollten auch lieber ihre Kinder mit deren Schulklassen zur Jugendweihe schicken und hatten an einer kirchlichen Mitgliedschaft kein Interesse.

Mit der neuen Katechetinnenstelle und der regionalen Verbindung nach Baruth/Papltitz hoffen wir auf einen neuen Ansatz auch in der kirchlichen Arbeit mit Kindern in unseren Dörfern. Das wird allerdings nicht leicht sein, weil es Arbeit ganz vom Anfang her sein wird. Insbesondere für Schenkendorf belastend wird empfunden, dass die drei Christenlehregruppen der Orte zu einer Gruppe zusammen gelegt wurde und nun ausschließlich in Groß-Ziescht stattfindet. Die Kemplitzer Kinder werden unterwegs von Frau Schmidt abgeholt, für die beiden Kinder aus Schenkendorf besteht nun aber nicht mehr die Möglichkeit zur Teilnahme. Im Gemeindekirchenrat wird daher derzeit überlegt, ob diese Kinder nicht dazu motiviert werden sollen, sich nach Dahme hin zu orientieren, wo sie auch zur schule gehen. Ein kleiner Hoffnungsschimmer zeigt sich hingegen für die Kinder in Groß-Ziescht und Kemnitz ab, da die Gruppengröße seit dem Arbeitsbeginn von Frau Schmidt leicht gewachsen ist. Ob sich dies halten lassen kann wird sich noch zeigen müssen.

3.4.4. Gemeindegemeinderat

Der Gemeindegemeinderat besteht aus 11 Mitgliedern. Zwei Älteste kommen aus Schenkendorf, drei aus Kemnitz, fünf aus Groß-Ziescht und Pfarrer Thimme aus Baruth. Die Ältesten sind in einem Alter zwischen 40 und 70 Jahren. Dr. Behnisch hat der Vorsitz übernommen lädt nach Absprache mit Pfarrer Thimme ein und leitet die Sitzungen. Die Sitzungen finden etwa fünfmal jährlich statt.

3. 5. Gebäude

In den Dörfern Kemnitz, Groß-Ziescht und Schenkendorf stehen jeweils Feldsteinkirchen aus dem 13. Jahrhundert. Alle drei Kirchen sind in einem baulich schlechten Zustand. An der Kirche in Kemnitz müsste dringend der Dachstuhl des Glockenturmes saniert werden und Teile des Dachstuhls über dem Kirchenschiff. Außerdem neigt sich die Ostfront nach außen, so dass sich bereits ein mehrere Zentimeter breiter Riss gebildet hat. Allerdings scheint diese Bewegung zum Stillstand gekommen zu sein, da im Innenraum keine Rissbildung zu sehen ist. Die Empore der Kemnitzer Kirche wurde als Gemeinderaum notdürftig ausgebaut, so dass hier im Winter Gottesdienst stattfinden kann.

Die Groß-Zieschter Kirche hat in erster Linie mit Feuchtigkeit zu kämpfen. Zum einen ist die Verbindung zwischen Kirchturm und Kirchenschiff nicht richtig abzudichten, zum anderen hat das Kirchdach weder einen Überstand noch Regenrinnen, so dass das Regenwasser unmittelbar neben den Kirchenmauern versickert und bei starken Regenfällen teilweise – insbesondere an der Tür – in die Kirche fließt. Der Kirchhof der Groß-Zieschter Kirche ist mit einer alten Feldsteinmauer umfriedet, die zu großen Teilen marode oder bereits eingestürzt ist. Es besteht das Ziel, diese Mauer mittelfristig wieder durch Eigenleistung zu errichten. Die Leichenhalle in Groß-Ziescht ist in einem weitgehend intakten Zustand. Eine mittelfristig anstehende Renovierung wird in Eigenarbeit möglich sein.

In der Schenkendorfer Kirche ist wie in der Kemnitzer Kirche der Glockenturm und der Dachstuhl marode und müsste mittelfristig saniert werden.

Die Kirchengemeinde allein ist mit den anstehenden Sanierungsarbeiten finanziell überfordert, selbst wenn ausschließlich Sicherungsarbeiten durchgeführt werden sollten. Daher gibt es bereits erste Überlegungen, wie in den Dörfern das Bewusstsein für den Wert der Kirchengebäude geweckt und mittelfristig Fördermöglichkeiten aufgetan werden können.

3.6. Ausblick

Es gibt in der Gemeinde Groß Ziescht in allen drei Dörfern Menschen, die sich für ihre Kirchengemeinde engagieren, die Zeit und Kraft dafür einsetzen, dass die Kirchengebäude und Friedhöfe gepflegt werden und auf diese Weise würdige Räume und Orte erhalten werden, in denen Gottesdienste stattfinden können.

Es gibt nur wenige Gemeindeglieder, die solche Gottesdienste wahrnehmen und mitgestalten. Ihre Zahl wird in den nächsten Jahren durch Alter und Tod voraussichtlich noch abnehmen.

Damit wird es auch schwerer, die notwendige Arbeit (z. B. Kirchendienst) zu verteilen und zu organisieren.

Es bleibt aber wichtig, durch Gottesdienste und andere Gemeindeveranstaltungen, aber auch durch Hausbesuche die Menschen zu stärken, die als Christinnen und Christen leben wollen, die Gebet und Zuspruch durch Gottes Wort, die Freude der Lieder und den Trost durch andere Christen suchen.

Eine breitere Wirkung kann unsere kleine Gemeinde neben der Verteilung des Gemeindebriefes und der zu den Gottesdiensten erklingenden Glocken vielleicht am ehesten noch durch festliche

Veranstaltungen zu besonderen Anlässen finden, zu denen wir dann alle Dorfbewohner einladen. In Schenkendorf hatten wir ein solches Dorffest anlässlich einer 700-Jahr-Feier im August 2001, das durch einen schönen Gottesdienst eröffnet wurde. In Groß Ziescht planen wir für den August 2004 eine Gemeindefest anlässlich des Besuches von Martin Luther zur Kirchen- und Schulvisitation im Jahr 1529 - also vor 475 Jahren. Zugleich wird in diesem Jahr unsere Dorfkirche 775 Jahre alt. Wir möchten dazu nicht nur die Kirchgemeinden ringsum einladen, sondern auch mit unseren Mitbewohnern in Groß Ziescht ein zünftiges Dorffest feiern.